

SARASANI

Nr. 7 | Februar 2011 | Winter-Ausgabe

Zeitschrift der Pfadibewegung Schweiz



THINKING BIPI

Wie der Pfadigründer
durchs Leben ging.

AFRIKANISCHE ENTDECKUNGEN

Wie Rover in Kenia das Moot feierten.

KAMERA LÄUFT!

WIE BEGEISTERTE PFADIS IHRE IDEEN AUF FILM BANNEN.

Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra



**FOTO
PICK
EXPRESS**


VICTORINOX

NESTLE
Nesquik


Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Unser Ausrüster
Notre fournisseur
Il nostro fornitore
Noss equipader

hajk



Senf
Moutarde

NEU

Die **Bestellungen der Lagerpakete** gehen ab sofort über www.thomy.ch – also den PBS-Newsletter vom Februar mit allen nötigen Infos dazu nicht verpassen!

THOMY

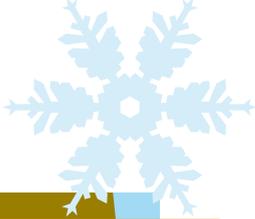
NOUVEAU

Les commandes des paquets pour les camps se feront sur www.thomy.ch – donc ne ratez pas la Newsletter du MSdS de février avec les infos nécessaires!

NUOVO

Le ordinazioni dei pacchi per i campi si faranno adesso su www.thomy.ch – quindi non lasciate sfuggire la Newsletter del MSS di febbraio con le informazioni necessarie!





BIBBERNDE GRÜSSE

	PFADI AKTUELL	
	Jurassisches Weekend 2010	4-5
	Pfadi-News	6-8
	WUNDERTÜTE	
	Kamera läuft!	9-11
	PINNWAND	12-13
	SPIELWIESE	14-15
	PERSÖNLICH	
	Wenn Pfadis Pfadis spielen	16-17
	FERNROHR	
	13. World Scout Moot in Kenia	18-19
	Village Global	19
	SCHLAUE SEITE	
	Do-it-yourself-Kamera	20
	LAGERFEUER	
	Witze	21
	Comic	22
	BUMERANG	
	Forum, Presseschau	23
	ZEITREISE	
	BiPi: Ein Leben für eine Idee	24-25
	AGENDA	26

Alle SARASANI-Ausgaben sind unter www.sarasani.pbs.ch gratis als Download abrufbar.

UNSERE RUBRIKEN SIND

-  empfohlen für Wolfs- und Biberstufe
-  empfohlen für Pfadistufe
-  empfohlen für Piostufe
-  empfohlen für Roverstufe
-  Vermischt

Winterzeit ist für viele die ideale Zeit für Filme. Die Nächte sind lang, die Temperaturen tief – was gibt es Schöneres, als sich unter einer Decke zu verkriechen, Popcorn zu knabbern und sich in eine andere Welt zu versetzen? Doch bis der Film auf dem Bildschirm oder noch besser auf der Leinwand seine Magie entfalten kann, braucht es viel. Eine Idee, Motivation, viele Leute vor und hinter der Kamera und vor allem auch Zeit und Energie.

Viele Pfadigruppen haben bereits Filme gedreht. Wir stellen euch eine Gruppe filmbegeisterter Pfadis in der Wundertüte ab Seite 9 vor, die bereits drei Filme realisiert hat. Aber auch in professionellen Produktionen haben Pfadis schon mitgewirkt, zum Beispiel bei «Mein Name ist Eugen». Wir sprachen mit drei Pfadis, die viel Zeit am Set und vor der Linse verbracht haben – zu lesen im Persönlich ab Seite 16.

Übrigens: Wer keine Videokamera hat, kann sich zumindest ein einfaches Modell selber bauen. Wie man eine solche «Camera obscura» bastelt, erfahrt ihr auf Seite 20.

Wer den kalten Temperaturen lieber geographisch entfliehen will, dem empfehlen wir den Bericht zum World Scout Moot 2010 in Kenia (Seite 18). In Äquatornähe gibt es keinen Winter – dafür aber spannende Tiere und male- rische Landschaften.

Mit Kenia war übrigens ausgerechnet das Land Gastgeber des weltweiten Rover-Treffens, in dem BiPi seine letzte Ruhe fand. Ihm gedenken Pfadis weltweit am Thinking Day am 22. Februar. Wer die Lebensgeschichte des Pfadigründers mal in einer anderen Form erfahren möchte, der sollte sich die Zeitmaschine auf Seite 22 anschauen. Hast du das alles schon gewusst?

Als letzter Tipp gegen die kalten Temperaturen sei mir noch dieser Hinweis erlaubt: Geniess das SARASANI. Wenn du diese Zeilen liest, dann sind die Chancen gut, dass du diesen Tipp gar nicht brauchst. ;-) Gerne würden wir aber Beweise sehen: Mache Fotos von dir und deinen Pfadikollegen beim Lesen des SARASANIs. Wir sind auf verrückte und witzige Fotos gespannt!

Und nun wünsche ich dir viel Spass mit der Pfadilektüre!

Allzeit bereit

Thomas Enderle / Kormoran
Chefredaktor



SCOUT AIRLINES:

Foto: zvg



«Die Mädchen befähigen» verändert die Welt

«Empowering girls will change the world» – «Mädchen stärken wird die Welt verändern»: Zum diesjährigen Thinking Day am 22. Februar hat WAGGGS, der Weltverband der Mädchen, dieses Motto gewählt. Es

steht damit im direkten Zusammenhang mit den Jahrtausend-Entwicklungszielen der UNO. Mädchen und Frauen aller Altersstufen haben in vielen Ländern nicht die gleichen Möglichkeiten wie die Knaben und Männer. Aber doch nicht bei uns in der Schweiz, höre ich da den einen oder anderen sagen.

Falsch: Erhebungen des Bundesamts für Statistik zeigen, dass Frauen in der Schweiz (im Vergleich zu den Männern) eine schlechtere Ausbildung haben, wesentlich häufiger Teilzeitarbeit verrichten und weniger verdienen. Im Schnitt ist weniger als ein Viertel der Parlamentsmitglieder auf nationaler und kantonaler Ebene weiblich.

Bedeutet dies nun, dass wir uns in der Pfadi in Zukunft vor allem um die Mädchen kümmern wollen? Sicher nicht! Als gemischter Verband, bei dem die Knaben dem Weltverband WOSM und die Mädchen WAGGGS angehören, sind uns beide Geschlechter gleich wichtig. Dies bedeutet aber nicht, dass alle Kinder gleich behandelt werden sollen. In der Pfadi wollen wir, dass alle Kinder, egal ob gross oder klein, mit blauen oder mit braunen Augen, entsprechend ihren Fähigkeiten gefördert werden und persönliche Fortschritte machen.

Während wir im Verband bezüglich Gleichberechtigung durchaus gute Arbeit machen, haben wir an verschiedenen Orten noch Nachholbedarf – insbesondere im Bereich der Verbandsarbeit auf kantonaler und nationaler Ebene würden wir sehr gerne noch mehr Männer, aber auch noch viel mehr Frauen sehen. Und schliesslich darf sich unser Engagement für die Gleichberechtigung nicht auf die internen Strukturen der PBS beschränken – es muss in der gesamten Gesellschaft fruchten.

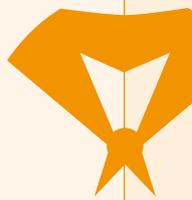
Seit Jahren arbeiten in der Pfadi Leiterinnen und Leiter zusammen. Interessanterweise hat diese tolle Zusammenarbeit nicht nur positive Effekte: Gerade weil es zwischen ihnen so gut läuft, sind sie manchmal für Gleichberechtigungsthemen bei den Kindern gar nicht genügend sensibilisiert. Dennoch: Das gemeinsame Miteinander ist sicher etwas, das sich nachzumachen lohnt!

Allzeit gut Pfad!

Andreas Spichiger / Fuchs, Präsident der PBS

Fotos : Pascal Mayland / Martre





EINE GESELLSCHAFT WAGT SICH VOR

DAS WEEKEND DES «CAMPS JU» WIRD JEDES JAHR VON ALLEN PFADIS AUS DEM JURA UND DEM BERNER JURA SEHNSÜCHTIG ERWARTET. DAS AUSSERGEWÖHNLICHE TREFFEN IN MOUTIER ERLAUBT ES DEN TEILNEHMERN, DAS IDEAL DER PFADFINDER ZU LEBEN. WÄHREND MITREISENDEN UND ABWECHSLUNGSREICHEN AKTIVITÄTEN HABEN DIE PFADIS ÜBER IHR SEIN NACHGEDACHT.

Von Lucien Widmer / Rossignol, Fernand Salzmänn / Couguar und Marc Hauser / Fauvette

Bei ihrem Eintreffen am Check-in ahnten die Teilnehmer noch nicht, dass ihnen eine Katastrophe bevorstand. Und dennoch liess sich das Unglück nicht mehr aufhalten ... Zunächst fertigten die Wölfe, Pfadis, Pios und PTA-Teilnehmer Transparente und Maskottchen für ihre Fluggesellschaft. Doch dann mussten sie feststellen, dass der neue Flugzeug-Prototyp A2740, der von allen erwartet wurde, sabotiert worden war! Die intensive Suche nach Indizien trug jedoch Früchte: Gemeinsam fanden die Fluggesellschaften die Saboteure.

Doch bei der Verurteilung der Gauner kam es zu einer überraschenden Wende. Alle mussten einsehen, dass die Scout Airlines – trotz ihrer ehrwürdigen Werte und ihres Prestiges – einen negativen Effekt auf unsere Umwelt haben! Die Saboteure hatten also nicht aus reiner Zerstörungswut gehandelt. Schliesslich konnte dank der Teilnehmer eine gütliche Einigung zwischen den Saboteuren und der Scout Airlines gefunden werden und jeder konnte das Lager mit Stolz über die vollbrachte Arbeit beenden.

Ein ungewöhnliches Lager

Ein Drache fliegender Pilot, der die Eröffnung des Lagers verkündet. Teilnehmer, die Flugzeuge bauen und fliegen lassen. Ein Pio-Team aus Fribourg, das mit offenen Armen empfangen wurde. Die Anwesenheit der PBS-Präsidentin Mésange, die durch ihre leidenschaft-

liche Rede unsere Begeisterung für die Pfadibewegung geschürt hat. – All dies hat unter anderem dazu beigetragen, dass dieses Lager für alle zu einem unglaublichen Ereignis wurde. Auch für unsere behinderten Mit-Pfadis, auf deren Integration man äusserst bedacht war. Ein solches Ereignis zu erleben und erleben zu lassen, ist extrem befriedigend. Und die Freude, die es bereitet, ist umso schöner, wenn sie auch geteilt werden kann.

Pfadi-Ideale im Herzen der Aktivitäten

Der leicht erkennbare rote Faden war von überraschender Wirksamkeit. Jeder war schliesslich entschlossen, sich mit den anderen um den Bau von neuen, umweltfreundlichen Flugzeugen zu bemühen. Dies spielte auch bei der gesamten Organisation des Lagers eine entscheidende Rolle, ging es doch darum, die verfügbaren materiellen wie auch personellen Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Was bleibt ist folgender Kern: Mit dem, was uns zur Verfügung steht, das Beste machen und Engagement zeigen, um diese Botschaft in die Welt zu tragen.

Weitere Artikel auf französisch sowie zahlreiche Fotos findest du auf der Seite www.scout-perceval.ch.

Jules, 11 Jahre

«Als ich beim Gestalten der Deko geholfen habe, habe ich nicht geglaubt, dass das Lager so toll werden würde. Ich freue mich jetzt schon, bei der Organisation des nächsten «Camps JU» in Moutier in zehn Jahren mitzuhelfen. Am meisten freue ich mich darauf, Aktivitäten für viele Personen vorzubereiten und mein Bestes zu geben, um diese glücklich zu machen.»



Pika, 16 Jahre

«Der rote Faden war originell, und das war mal was anderes, als die üblichen Themen. Bei den Aktivitäten vom Sonntagmorgen konnte man sich selbst besser kennenlernen, mit einer Auswirkung auf ein Thema, das alle etwas angeht: Umweltschutz.»



Burkina Faso

VON NILPFERDEN UND KROKODILEN

Im letzten Sommer führte ein Austauschprojekt neun Schweizer Pfadis nach Burkina Faso. Ihr Erlebnisbericht.



Die ersten zehn Tage verbrachten wir bei Gastfamilien in Ouagadougou, der Hauptstadt. Dabei lernten wir den Alltag der Familien kennen. Oft erkundeten wir auch selbstständig die Stadt, kauften auf dem Markt ein und wimmelten Strassenverkäufer ab. In strömendem Regen wagten wir uns sogar in die Nähe einiger heiliger Krokodile.

Nach dem Aufenthalt in der grössten Stadt Burkina Fasos machten wir uns auf den Weg nach Manga ins Pfadilager. Mit einigen lokalen Guides verbrachten wir vier Tage in einer leeren Schule. Der Tag begann jeweils um 5 Uhr mit Morgensport und dem obligatorischen Waschen. Danach standen Sing- und Klatschspiele, verschiedene Ausbildungsblöcke mit den Themen Ernährung, Mikroprojekte, Leadership und Malaria auf dem Programm. Diese trug die Lagerleiterin vor, um die Mädchen auf ihre zukünftige Rolle als Mutter vorzubereiten.

Trotzdem kam das übliche Lagerleben nicht zu kurz und wir spielten gemeinsam Spiele und machten Lagerfeuer. Ein Tag stand unter dem Motto «la journée Suisse». An diesem Tag führte unsere Gruppe einen Block zu den Menschenrechten durch und wir zeigten den Burkinabées einige Schweizer Pfadispieler. Auch eine traditionelle Schweizer Röschi durfte natürlich nicht fehlen.

Die letzte Woche verbrachten wir reisend. Wir besuchten Bobo-Dioulassou, eine Stadt im Süden und die imposanten Felsenformationen und Wasserfälle von Banfora. Einige Frühaufsteher gingen im Morgengrauen zum Nilpferd-Watching – und hatten sogar das Glück, einige zu sehen. Der krönende Abschluss für eine dreiwöchige Reise mit vielen Erlebnissen, Bekanntschaften und einigen Souvenirs.

Von Daniela Rieder / Muck

Pfadi Folk Fest 2011 Brienz

PFF WIEDER DA UND RUNDUM ERNEUERT

Nach drei langen Jahren endlich wieder da: Vom 26. bis 28. August 2011 findet in Brienz das Pfadi Folk Fest unter dem Motto «des alpes» statt.

Das PFF bietet euch drei Tage lang Konzerte verschiedenster nationaler Künstler und Pfadibands inmitten der einzigartigen Bergkulisse des Berner Oberlands. Trefft alte und neue Gesichter und sammelt gemeinsam weitere Pfadierfahrungen im Pfadidorf. Profitiert von der einmaligen Lage und erkundet die Region auf zahlreichen Ausflügen, die im Angebot enthalten oder stark vergünstigt sind.

Im Ticket inbegriffen sind: An- und Abreise per Zug, Mahlzeiten, Ausflüge in der Region Brienz, alle Konzerte, euer Zeltplatz und weitere Extras.

Lasst euch das Spektakel nicht entgehen! Der Vorverkauf der Dreita-gespässe startet Ende Februar.



Foto: www.pff11.ch

Auf der Homepage www.pff11.ch findest du laufend aktualisierte Infos zu Bands und Aktivitäten. Bis bald in Brienz!

AUFRUF

Hat deine Abteilung was Aussergewöhnliches erlebt oder geleistet?

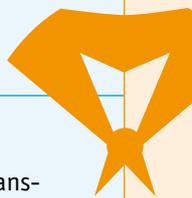
Habt ihr ein tolles Projekt realisiert? Dann schreibt uns!

[Andere möchten gerne von euren Taten lesen.](#)

[Schickt uns Fotos und kurze Text zu eurem Projekt an](#)

sarasani@pbs.ch oder per Post an PBS, Redaktion SARASANI,

Speichergasse 31, Postfach 529, CH-3000 Bern 7



Ring Auriga, Winterthur ZH

PFADIS TESTEN DIE NEUE SPIELKONSOLE PS 10

Foto: Pfadiring Auriga



Am 30. Oktober versammelten sich bei der Mörsburg in der Nähe von Winterthur über 120 Pfadis aus allen Abteilungen vom Ring Auriga zur alljährlichen Ringübung. Dabei galt es, zu testen.

Nach der Begrüssung tauchten die Manager der Firma auf und erklärten, dass die Pfadis

der Abteilungen Seuzi, Gallispitz, Diviko und Orion ausgewählt seien, die neueste Erfindung auf dem Spielkonsolen Markt, die PlayScout 10, oder kurz PS10, zu testen. Dieses neuartige Spiel verbinde herkömmliche Computer-Games mit der Natur, so erklärten es zumindest die Produktions- und Testleiter.

Für den Test teilten sich die Abteilungen in Gruppen auf und traten gegeneinander an. Nun galt es bei den verschiedenen Games möglichst viele Punkte zu erobern und dabei kein Leben zu verlieren. So musste beispielsweise beim Spiel MarioKart mit Bobbycar, Rollstuhl und Dreirad ein Rennen gefahren und dabei noch

Ballonpunkte gesammelt werden. Beim Popcorntransport und beim hängenden Blachenschlauch mit Seilbrücke konnte man seine Geschicklichkeit beweisen. Beim Firefighter-Posten wurden Fackeln mit Wasserpumpen gelöscht. Schnappball entpuppte sich als eine Art Volleyball, wobei der Ball nur mit einer Blache gefangen werden durfte. Neben den Games gab es auch einen Posten, bei dem die Pfadis die PS10 Spielkonsole ganz nach eigenen Vorstellungen gestalten konnten.

Bei der Siegerehrung wurden die besten Gruppen bekannt gegeben und auch die schönste Spielkonsole wurde mit einem Preis geehrt. Zum Schluss verabschiedeten sich die Abteilungen noch lautstark mit ihren Gruppenrufen und bei der Mörsburg kehrte wieder Ruhe ein.

Die PlayScout 10 wurde von den Testern als sehr gut empfunden und findet so ihre Fortsetzung in weiteren Pfadiaktivitäten.

Von Fabienne Schubnell / Kajuki und Kathrin Bollinger / Ondina

PFADI-STAND AM FEST DER HEILIGEN KATHARINA

Am offiziellen Abend des Festes der Heiligen Katharina, das jährlich in Sierre VS veranstaltet wird, kommen die Pfadis in ihrem Pfadiheim zusammen.

Die Idee eines grossen Holzstands schwebte den Pfadis schon einige Zeit vor. Im Sommer war dann ein Modell angefertigt worden. Im September begaben sich die Pfadis in Begleitung ihrer Leiter in die Nähe von Montana, um an die fünfzig Stämme zu schlagen. Drei Monate lang brachten dann rund fünfzehn Pfadis einen Grossteil ihrer Samstag mit dem Bau dieser Konstruktion zu. Nach einigen Wochen harter Arbeit konnten sie ihre Konstruktion anlässlich des Festes der Heiligen Katharina einweihen.

Am Stand boten die Pfadis Glühwein, warmen Apfelsaft, Tee, Kuchen, Guetsli, Pfadi-Adventskalender und T-Shirts an. Damit können sie einen Teil ihrer Aktivitäten durchs Pfadijahr finanzieren.

Von Marta Kolinski

WEIHNACHTLICHES WALLIS

Nachdem die bisherigen Organisatoren des Weihnachtsmarktes in Saxon ihr Amt niederlegten, organisierten die Pfadis der Pfadi St. Felix nun zum zweiten Mal den Anlass.

Die Pfadis kümmerten sich um alles – von der Künstlersuche bis zur Werbung. Auf diesem Weihnachtsmarkt war wirklich alles anzutreffen:

- verschiedene Stände: Schmuck, Glasbläser, Spitzenklöppler, Deko, Karten usw.
- kunsthandwerkliche Demonstrationen
- lokale Aufführungen (Fanfare, Folkloregruppe, gemischter Chor und Kinderchor)
- Schultombola
- Essens- und Trink-Stände

Die Stände wurden sowohl von Künstlern aus Saxon und Umgebung als auch von Schülern und Pfadis betrieben. Alle Beteiligten gaben ihr Bestes zu den Klängen der Fanfare, der Gesänge und des Tagesanimators.



Foto: Pfadi St. Felix

Nicht weit entfernt realisierten die Pfadis von Sion eine der Krippen der Stadt. Seit einigen Jahren organisiert Sion den «Krippenweg». Die Gemeinden, Vereine oder Gruppen fertigen und gestalten je eine eigene Krippe. In diesem Jahr konnten die Besucher 21 Werke bewundern.

Von Marta Kolinski

JOTA/JOTI

DIE PFADIS DER ROMANDIE IM ÄTHER

AM 16./17. OKTOBER FAND WELTWEIT BEREITS ZUM 53. MAL DAS «JAMBOREE ON THE AIR» (JOTA) UND ZUM 14. MAL DAS «JAMBOREE ON THE INTERNET» (JOTI) STATT. AUCH SCHWEIZER PFADIS FUNKTEN UND CHATTETEN MIT.

Jura

FUNKENDES LEITERLAGER



Anlässlich ihres traditionellen regionalen Ausbildungslagers hatten die Gruppenleiter aus dem Jura und dem Berner Jura im vergangenen Herbst die Gelegenheit, an einem internationalen Pfadi-Event teilzunehmen.

Dank einer Leiterin, den Köchen und Funkspezialisten, die alle motiviert und total begeistert waren, hatten an die zwanzig enthusiastische Gruppenleiter die Gelegenheit, an einem aussergewöhnlichen Lager zum Thema Pizza teilzunehmen, eine Mondscheinwanderung mit Herausforderungen zu machen, sich bei Spielen auszutoben, zu lernen, wie man eine Gruppe leitet und Aktivitäten vorbereitet. Ausserdem erfuhren die Teilnehmer einiges über Pfaditechnik.

Parallel dazu hatten sie die Gelegenheit, den Einsatz von Computern und einer Funkstation zu entdecken, um mit Pfadis weltweit zu chatten. Das JOTI war ein wahrer Erfolg. Ob es darum ging, mit den Tischnachbarn oder Pfadis aus England, Australien oder einem anderen Land zu diskutieren – die Leiter stürzten sich regelrecht auf die PCs. Im Übrigen konnten sie die Funktionsweise der wichtigsten Schweizer Radiostation des JOTA, die vor Ort installiert worden war, kennenlernen! Einige konnten sogar ihre Deutsch- und Englischkenntnisse zeigen, indem sie per Funk mit Pfadis anderer europäischer Länder in Kontakt traten.

von Marc Hauser / Fauvette

Wallis

ANFANG EINER TRADITION

Im dritten Jahr hintereinander organisierte der Walliser Kantonalverband ein JOTA/JOTI-Weekend. Es handelt sich dabei um einen jährlichen Anlass, bei der Pfadis und Leiter aus der ganzen Welt untereinander via Internet (JOTI) und/oder Funk (JOTA) Kontakte knüpfen.

Die immer zahlreicheren Teilnehmer zeigten sich begeistert über diese Erfahrung. Zum ersten Mal erlebten sie ein Jamboree via Internet. Ausserdem war es gerade für die jungen Weekend-Teilnehmer aufregend und neu, die Welt des Funks dank der Walliser Amateurfunkmannschaft zu entdecken, die alles vorbereitet und organisiert hatte.

«Entenjagd», Morsen, Q-Code – alles in Verbindung mit Funk: lauter Neues in der Pfadiabenteuerwelt!

Im nächsten Jahr wird der Walliser Kantonalverband wieder online und im Äther sein. Und er hofft, über diesen Beitrag neue Gruppen aus der Region zu gewinnen, damit auch sie diese wunderbare Erfahrung machen dürfen.



Von Marta Kolinski

PFADIS MACHEN IHR KINO

MAN NEHME ZWEI WÖFLI-LEITER AUS ST. GALLEN UND DEM THURGAU UND SCHICKE SIE ZUM JAMBOREE 2007 NACH ENGLAND. MAN FÜGE EINEN FUNKEN GEMEINSAMER LEIDENSCHAFT FÜR DAS KINO HINZU UND LASSE DAS GANZE EINIGE WOCHEN KÖCHELN. DAS ERGEBNIS LÄSST SICH SEHEN, DREI FILME ÜBER PFADIS VON PFADIS: «SCOUTING IS LIFE» IN 2008, «AUSSERHALB» UND «WERWÖFLÄ» IN 2011.

Von Laetitia Mayor / Impala

«SCOUTING IS LIFE» (2008)



Von Romanze zu Romanze ... der Film «Scouting is Life» zeigt über zahlreiche kleine fesselnde Episoden das tägliche Leben der Pfadis im Sommerlager. Der Film erzählt, wie es Life gelingt, seinen Kumpel Florian davon zu überzeugen, sich mal ein bisschen mit der Welt der Pfadis anzufreunden und an ihrem nächsten Lager teilzunehmen. Die etwas seltsam anmutenden Gewohnheiten der Waldpfadis können ihn zunächst nicht wirklich überzeugen, bis er die niedliche Sugar trifft. Das gefällt jedoch Life ganz und gar nicht und wirkt sich auch auf die Stimmung im Sommerlager aus...

«Wir wollten einen Kinofilm machen, bei dem die Welt der Pfadfinder das Herz der Handlung ist», erzählt uns Michél Kobl/Puma, der gemeinsam mit Patrick Schneider/Räx Regie führte. «Unserem Szenario habe ich von Beginn an den Arbeitstitel «Scouting is Life» gegeben. Für einige, stets enthusiastische Pfadis bedeutet dieser Titel, dass die Freude und die wunderschönen Erinnerungen an ihre Pfadiaktivitäten niemals vergehen werden.» So wie bei dem berühmten Klischee «Einmal Pfadi, immer Pfadi».

Die Dreharbeiten fanden an einem Wochenende im September 2007 statt. Vierzig Stunden Dreharbeiten, drei verärgerte Bauern, eine gestresste Frau am Herd und drei Autopannen, bis der Film dann endlich im Kasten war. Die Premiere war im Juli 2008 im Kino von Wil SG mit rund 130 Zuschauern.

Obwohl ihnen die Realisierung des Films ziemlich viel Freude bereitet hatte, waren Räx und Puma mit bestimmten Punkten, darunter vor allem die technische Qualität von Bild und Ton, nicht zufrieden. An Motivation mangelte es zwar nicht, aber bei den Ideen der beiden gab es unterschiedliche Ansichten über die Ausrichtung des neuen Projekts. So gründeten sie die Vereinigung «Studio der Pfadfinder für Filmproduktionen», um zwei Filmprojekte, die 2011 herausgebracht werden sollen, zu bewerkstelligen: «Iduna» von Puma und «Werwölflä» von Räx. Mehr dazu auf der nächsten Seite.

DER FILM «AUSSERHALB» (2011)

PROJEKT IDUNA

Die aufmerksamsten unserer Leser erinnern sich vielleicht an die kleine Anzeige, die im Herbst 2009 im Sarasani für das Iduna-Casting erschienen war ... Dieser Name stammt aus der nordischen Mythologie. Er steht für die Göttin der Jugend und der Unsterblichkeit. Das Team, das derzeit den Film «Ausserdem» realisiert, hat auch beschlossen, sein Projekt mit diesem Symbol zu verbinden.

Der Geist von Iduna

Diesem Team gehören heute 18 Pfadileiter an, die im Rahmen der Ausbildungen und interkantonalen Treffen der Kantone Thurgau, Zürich, St. Gallen, Aargau und Unterwalden «rekrutiert» wurden. Dabei funktioniert das Projekt ähnlich wie eine grosse Lagerequipe. Jeder hat dieselbe Verantwortung in diesem Projekt. «Die Philosophie von Iduna heisst Kooperation – und dass alles möglichst im Rahmen der Teamarbeit erfolgt», erklärt Puma, Projektleiter. Dieser extrem starke Teamgeist zieht sich durch das gesamte Abenteuer.

Das Team möchte sich nicht so sehr auf die Pfadibewegung konzentrieren, sondern viel mehr über die Themen reflektieren, die ihm in Bezug auf die Schweizer Jugend von heute wichtig erscheinen. Dazu zählen insbesondere die Religions- und Kulturunterschiede. Im Endeffekt stellt der Film «Ausserhalb» die Frage nach den notwendigen (oder nicht notwendigen) Regeln für das Zusammenleben über die Geschichte fünf junger Leute, die aus dem System aussteigen möchten. Auch wenn sich der Film nicht wirklich nur um die Pfadibewegung dreht, so wurde er doch fast ausschliesslich von Pfadis und in deren ganz besonderem Sinne gedreht.

Dreharbeiten «à la Pfadi»

Zwischen Juli und August 2010 erlebten rund sechzig Jugendliche in Oberuzwil SG ein aussergewöhnliches und fantastisches Sommerlager. Geduld und Durchhaltevermögen wurden hie und da auf die Probe gestellt, um die Dreharbeiten binnen zwei Wochen abschliessen zu können. «Jeder hat sich beim Projekt Iduna eingebracht, da es allen am Herzen lag, einen hochwertigen Film zu realisieren», erzählt Nasari, der für Transport und Versorgung verantwortlich war. «Wir haben hier wirklich alles gegeben, vor allem bei den Dreharbeiten, fast rund um die Uhr. Ergebnis dieser Bemühungen war ein ausgesprochen guter Teamgeist sowohl vor als auch bei den Dreharbeiten.»

Der Pfadigeist des Projekts Iduna spiegelt sich auch in der Gewitztheit wider, den das Team bei der Organisation der Dreharbeiten unter Beweis gestellt hat. Die Dekorationen wurden quasi kostenlos verwendet, zwischen einer für das Hauptset umgestalteten Fabrik, einem kleinen Wäldchen auf einem Hügel und einem im Bahnhof von Etwil geparkten Wagon, gütigerweise vom Verein VDM (Verein zur Erhaltung der Dampflokomotive) zur Verfügung gestellt. Die Videoausrüstung stellte «Tele D», ein lokaler Fernsehsender, bereit.

Wenn auch das Abenteuer für die Schauspieler nach den Dreharbeiten sein Ende fand, blieben die Projektleiter weiterhin aktiv, denn nun galt es, den Schnitt zu realisieren und die Premiere zu organisieren. Alle freuen sich bereits jetzt auf dieses schöne Fest, das im August 2011 in einem Kino stattfinden soll.

Hinweis für zukünftige Fans:
Auf der Internetseite
www.iduna-the-movie.ch
wird das genaue Datum und
der Ort bekannt gegeben.



Tipps & Tricks fürs Filmen

Von Stefan Riesen / Giraff

VORBEREITUNG

- Die Vorbereitung ist das A und O für einen gelungenen Film. Es lohnt sich zuerst das Drehbuch zu schreiben und die Kostüme zu organisieren und erst dann mit dem Filmen zu beginnen.
- Rekognosziere die Drehorte. Befinden sich diese auf Privatgrund, ist eine Bewilligung des Besitzers nötig. Auf öffentlichen Plätzen braucht es oftmals eine Bewilligung der Gemeinde.
- Soll ein Film veröffentlicht werden, ist von allen Schauspielern ein Einverständnis notwendig. Bei Minderjährigen ist diese von den Eltern zu erteilen. Am

besten verteilst du dazu ein entsprechendes Formular.

- Enthält der Film Szenen, die von Drittpersonen falsch interpretiert werden können (z.B. Überfälle), informiere im Voraus die Polizei, damit diese bei einem Alarm entsprechend reagieren kann.

FILMEN

- Benutze nach Möglichkeit ein Stativ. Dadurch verhinderst du, dass den Zuschauern beim Anschauen des Films übel wird.
- Verzichte auf dauerndes Hin- und Herzoomen. Dies lässt den Film nervös erscheinen. Wenn du Vergrößerungen einsetzen möchtest, lässt sich dies mit Schnitten erreichen.

DER FILM «WERWÖFLÄ» (2011)



«Im Morgengrauen wird in einem Ausbildungslager für Leiter die Leiche eines Teilnehmers entdeckt, der auf grausame Weise ermordet worden ist. Die Isolation der Gruppe ist komplett. Der Täter muss innerhalb der Gruppe zu finden sein. Vermutungen, Intrigen und Komplotte nehmen rasch ihren Lauf, während jeden Morgen ein neues Opfer gefunden wird...»

Diese Geschichte kommt sicherlich all denen bekannt vor, die lange Wachen damit verbracht haben, das Werwolf-Gruppenspiel zu spielen. Dieses Karten- und Rollenspiel, bei dem die Dorfbewohner jeden Tag versuchen, die Werwölfe zu entlarven, von denen sie in der Nacht angegriffen werden. Was würde geschehen, wenn dieses Spiel während eines Pfadilagers Realität werden würde? Darum geht es im Film «Werwölflä».

Zum Film des Spiels

«Die Idee, dieses bei den Pfadis beliebte Spiel fürs Kino zu adaptieren, geht mir schon sehr lange im Kopf herum», erklärt Patrick Schneider / Räk, Initiator des Projekts. Zusammen mit Aurel Schneider / Canelle, einem langjährigen Pfadi-Kollegen, setzte er diese Idee in die Praxis um. Sie entwickeln gemeinsam das Drehbuch und gründeten die Projektgruppe Funtasia Film, eine Referenz zum Unterlager Fantasia aus dem Bundeslager Contura08.

Es bedurfte keines Castings, um die idealen Darsteller auszuwählen. Es war vielmehr die Herausforderung, für jedes Mitglied des Produktionsteams die passende Rolle zu finden und diese anzupassen. Die Darsteller – Pfadileiter der Kantone St. Gallen und Aargau, setzten alle Hebel in Bewegung, um das Projekt zu realisieren, bevor der Film im Oktober 2009 in der Ruine von Ramsenburg in der Nähe von Herisau (AR) gedreht werden konnte.

Tausendundeine Überraschungen eines Drehs

«Das Team war immer top motiviert, auch wenn es nicht immer einfach gewesen ist, in diesen Ruinen zu drehen. Mit vielen Nachtszenen und Regen als «Überraschungsgast» um 3 Uhr nachts...», erzählt Seraina Schwizer / Kolibri, die im Film die Rolle der Pica mimt und ebenfalls Presseverantwortliche des Projekts ist.

«Es gab auch Details, die wir vor dem Dreh schlicht nicht vorhersehen konnten. So haben wir zum Beispiel nicht bemerkt, dass eine Flugroute über unsere Location verlief. Beim Checken der Rohaufnahmen des ersten Drehtags mussten wir feststellen, dass mehrere Aufnahmen auf Grund von unterschiedlicher Flugzeug-Kondensstreifen nicht aneinander «hingen», also nicht zusammen passten», erinnert sie sich.

Ein anderer denkwürdiger Moment war die Gruppenzene, bei der alle Darsteller um das Feuer herum versammelt waren. 28 Personen vor der Kamera, verschiedene Gesichtsausdrücke, Haltungen, Tonprobleme und so weiter – rund hundert Aufnahmen waren schliesslich notwendig, bis diese einzige Szene abgedreht war. So verging ein ganzer Vormittag.

Die gesamten Dreharbeiten schluckten rund 150 Arbeitsstunden. Danach waren 30 Stunden Rohaufnahmen im Kasten, die dann sortiert, geschnitten, zusammengefügt werden mussten, um daraus einen Film von 90 Minuten Länge zu machen. Die Phase der Nachproduktion steht nun kurz vor ihrem Ende. Erscheinen soll der Film Ende Februar in einem Kino in Uzwil.

Die ganz Neugierigen können sich bereits auf der Internetseite www.werwoelflae.themovie.ch einen ersten Eindruck machen.



Fotos: zVg

- Willst du eine Szene aus verschiedenen Perspektiven zeigen, kannst du entweder die Szene mehrmals spielen lassen und aus verschiedenen Perspektiven aufnehmen, oder du filmst mit mehreren Kameras gleichzeitig. Bei letzterem solltest du darauf achten, dass man die zweite Kamera nicht im Bild der ersten sieht. Im professionellen Film wird meist die erste Möglichkeit genutzt.
- Wenn du eine Person beim Laufen filmst, achte darauf, dass sie immer in die gleiche Richtung im Bild (z.B. von links nach rechts) geht, sofern sie sich nicht sichtbar umgedreht hat.
- Achte in Dialogen darauf, dass z.B. eine Person immer rechts und die andere immer links im Bild bleibt.

NACHBEREITUNG

- Wenn du deinen Film mit Musik unterlegen möchtest, musst du das Urheberrecht des Musikers beachten. Eine entsprechende Lizenz kannst du über die SUISA erwerben (www.suisa.ch). Auf der sicheren Seite stehst du, wenn ihr die Filmmusik selbst macht.
- Im professionellen Film erfolgt in der Regel alle 6 bis 7 Sekunden ein Schnitt. Dies gilt als angenehm zum Anschauen. Kürzere Schnitte wirken oft nervös, längere langatmig

Wir
brauchen Verstärkung!
Das SARASANI sucht neue
Redaktionsmitglieder

Bist du zwischen 18 und 25 Jahren alt, hast etwas Erfahrung im Schreiben von Berichten und bist neugierig? Bist du zuverlässig und kannst selbständig und termingerecht arbeiten? Möchtest du regelmässig für das SARASANI Artikel beisteuern, Ideen liefern und das Schweizer Pfadiheft mitgestalten?

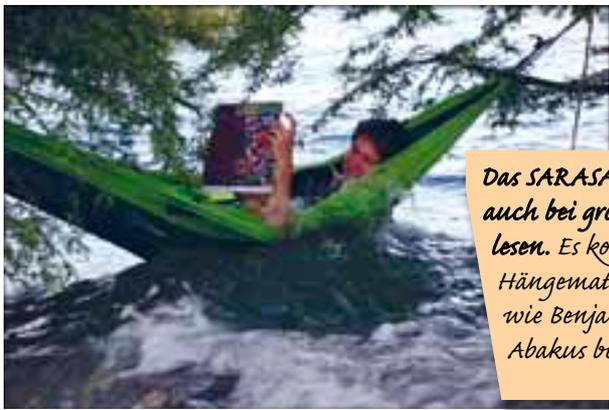
Als Redaktionsmitglied nimmst du an bis zu acht Redaktionsitzungen in der ganzen Schweiz teil, recherchierst und verfasst pro Heft ein bis zwei Artikel und steuerst Inputs für die Themen des SARASANI bei.

Mit deiner Arbeit fürs SARASANI hast du Gelegenheit, journalistische Erfahrung zu sammeln. Du wirst von der Redaktion gecoacht.

Lust,
bei uns mitzumachen? Dann melde dich per E-Mail unter sarasani@pbs.ch.

Schicke uns einen Steckbrief von dir mit deinen Personeninfos und einem kleinen Pfadilebenslauf. Bitte schicke uns auch einige Textproben von Berichten, die du bereits geschrieben hast.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!



Das SARASANI kann man auch bei grösster Hitze lesen. Es kommt nur auf die Hängematten-Kühlung an, wie Benjamin Bosshard / Abakus beweist.

Französische Pfadigruppen suchen Partner-Abteilungen in der Schweiz

Zwei Gruppen aus Frankreich suchen Partner in der Schweiz für gemeinsame Sommerlager in der Schweiz und in Frankreich. Hast Du Lust auf internationale und interkulturelle Pfadilager mit Deiner Abteilung? Wolltest Du schon immer wissen, wie in Frankreich Pfadi gelebt wird? Dann sind folgende beiden Angebote genau richtig für Dich.

Mädchenpfadigruppe sucht Schweizer Pfadigruppe für ein gemeinsames Sommerlager 2011

Eine Gruppe aus der Region Toulouse (16 Teilnehmerinnen, 3 Leiterinnen) möchte vom 10. Juli 2011 ca. 1 Woche ein gemeinsames Sommerlager mit einer Schweizer Pfadi durchführen und anschliessend noch eine Woche im Kandersteg International Scout Center verbringen. Während dem Lager sollen auch soziale Einsätze vorgesehen werden. Die Gruppe ist jedoch sehr flexibel betr. Programm.

Pfadigruppe aus der Region Paris sucht eine Partnerschaft auf 2 Jahre

Eine Gruppe aus Bords de Marne (Region Paris) mit 28 Teilnehmern und 4 Leiter möchte eine Partnerschaft auf 2 Jahre eingehen. Im 2011 soll ein gemeinsames zweiwöchiges Lager in der Schweiz stattfinden. Im Jahr 2012 soll dann die Schweizer Abteilung nach Frankreich eingeladen werden, um zusammen am Französischen Bundeslager teilzunehmen.

Interessiert? Dann melde Dich bis am 4. März 2011 unter michael.ruetimann@pbs.ch mit einem kurzen Profil Deiner Gruppe und einigen Motivationssätzen, weshalb Du gerne eine Partnerschaft mit den französischen Pfadis eingehen möchtest. Bitte gebe auch an, mit welcher Gruppe Du gerne gemeinsame Lager durchführen möchtest. Wir freuen uns auf Dein Feedback.



SARASANI – NEU AUCH IM ABO

Alle aktiven Mitglieder der PBS erhalten das SARASANI gratis. Du bist nicht mehr aktiv als Pfadi dabei, möchtest aber trotzdem am Pfadipuls der Zeit sein? Dann sichere dir jetzt ein Abo! Für 30 Franken (inkl. MwSt.) erhältst du ein Jahr lang alle drei Monate das aktuelle Heft bequem per Post nach Hause. Bestelle das Abo unter www.sarasani.pbs.ch oder via abo.sarasani@pbs.ch.

Für die Abobestellung per E-Mail brauchen wir deinen Namen, deine Adresse und – falls du noch nicht 16 Jahre alt bist – die Bestätigung der Eltern.



LeiterInnen für Familien-Projektwochen gesucht

Für unsere Projektwochen, die wir in Zusammenarbeit mit dem WWF Schweiz organisieren, suchen wir noch LeiterInnen für unsere Kinderprojekte und Küchenhilfen. Möchtest du eine unvergessliche Woche im schönen Calancatal verbringen oder bist einfach neugierig und möchtest Genauer erfahren? **091 828 13 22** oder calanca@swissonline.ch. Mehr Infos zu den Projektwochen: www.calancatal.ch

Foto: Scout Veveyse FR



Das Sarasani hat bereits einen weiteren Kontinent erobert! Bei einem Austausch in Afrika schauen Pfadis aus Burkina Faso interessiert in die Seiten einer Ausgabe unserer Mitgliederzeitschrift!

Hallo zusammen,

wir sind die 3.-Stufen-Equipe «Guppy» und kommen aus Schaffhausen.

Diesen Sommer werden wir mit unserer Gruppe am **Haarlem Jamboree 2011 in Holland** (31. Juli bis 9. August 2011) teilnehmen. Unser Plan, um dahin zu gelangen: **Wir mieten uns ein Car** (inkl. Carfahrer)!

Da jedoch unsere Gruppe nur aus insgesamt 14 Personen besteht, sind wir nun auf der **Suche nach einer gleichgesinnten Drittstufen-Gruppe**, welche mit uns mitkommen würde, damit wir die Mietkosten für den Car senken können.

Also: Falls ihr Interesse habt, so meldet euch doch unter pasita.t@bluewin.ch!

Wir freuen uns von euch zu hören!

Equipe Guppy

PS: Ihr könnt euch immer noch fürs Jamboree anmelden!



Mitten auf dem Marktplatz in Châtel-Denis FR stand am 4. Dezember plötzlich ein Spatz-Zelt. Früh waren die Drittstüfeler der Abteilung Veveyse aufgestanden und hatten bei Eiseskälte auf dem gepflasterten Platz ein Stück Pfadileben aufgestellt. Bei einem echten Lagerfeuer verteilten sie Pfaditee und sammelten im Rahmen der Aktion Telethon für Menschen mit Erbkrankheiten.

Foto: Scout Veveyse FR

PFADI - TROPHY

PFADIABTEILUNGEN AUS DER GANZEN SCHWEIZ HABEN AM 1. MAI 2011 BEIM SEIFENKISTENRENNEN DER PFADI KUWOLF IN NIEDERHÖNIGEN DIE MÖGLICHKEIT DIE PFADI-TROPHY FÜR SICH ZU GEWINNEN.

INFOS UND VORGÄNGE FINDET IHR AUF UNSERER HOMEPAGE.

GEHIRN-FITNESS

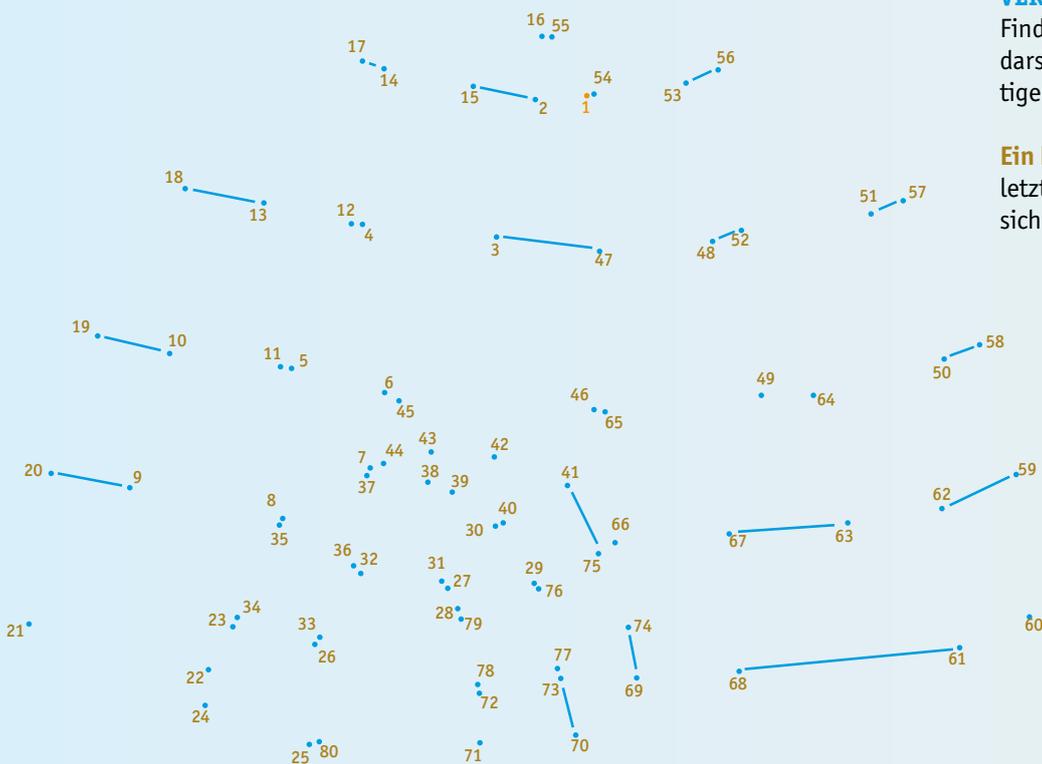
UNSERE RÄTSEL TRAINIEREN DIESMAL DEINE GEHIRNWINDUNGEN IN UNTERSCHIEDLICHSTER WEISE. VON EINFACH BIS SCHWIERIG IST FÜR ALLE ETWAS DABEI. SCHAFFST DU ALLE RÄTSEL?

GLEICH UND GLEICH GESELLT SICH GERN

Versuche in diesem Rätsel die jeweils gleichen Bilder miteinander zu verbinden. Achte dabei auch auf die Form.

Regeln

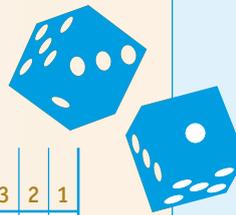
1. Die Linien verlaufen immer durch die Mitte der Felder.
2. Die Linien dürfen nicht diagonal laufen, nur horizontal und vertikal.
3. Die verschiedenen Linien dürfen sich nicht kreuzen.



VERBINDE DIE PUNKTE

Findest du heraus, was die Punkte darstellen? Verbinde sie in der richtigen Reihenfolge.

Ein kleiner Tipp: Im Winterheft des letzten Jahres haben Filou & Fox sich daran versucht.



MALEN NACH ZAHLEN

Diese Art des Rätsels heisst Nonogramm oder auch Picross. Ziel ist es, die Kästchen im Gitter richtig auszumalen. Einziger Hinweis sind die Zahlen am Rand. Am Ende entsteht ein Bild.

Regeln:

1. Die Zahlen vor jeder Reihe oder über jeder Spalte sind die Hinweise für die ausgefüllten Blöcke.
2. Jede Zahl entspricht genau der Länge eines Blocks.
3. Bei mehreren Zahlen entspricht die Reihenfolge der Zahlen der Reihenfolge der Blöcke.
4. Zwischen zwei Blöcken muss mindestens ein leeres Feld sein.

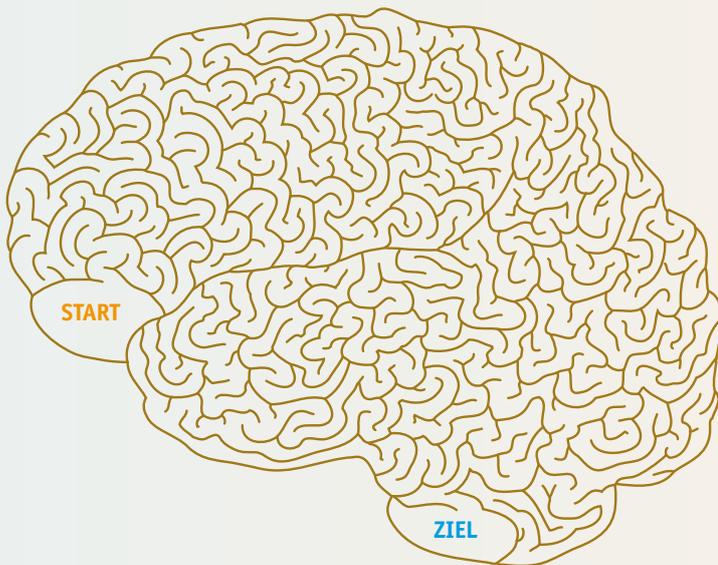
Tipps:

- Beginne mit den grossen Blöcken.
- Versuche sie gedanklich hin- und herzuschieben. Es gibt Felder, die in jeder möglichen Position ausgefüllt sind. Diese kannst du ausmalen.
- Wichtig sind nicht nur Felder, die schwarz sind, sondern auch solche, die leer bleiben müssen. Markiere sie, sobald du einen schwarzen Block vollständig hast.

			1	1		2	3												
7	1	2	1	1	5	1	1	5	5	5	5	4	3	2	1				
9																			
1 1 7																			
1 1 7																			
15																			

			1	3	4		6	4	3	1									
	4	6	4	2	8	1	2	4	6	4									
2 2																			
8																			
6																			
1 4 1																			
3 2 3																			
10																			
10																			
3 1 3																			
1 1 1																			
1																			

			2																
	3	6	6	16	5	6	1	1	1	6	5	16	6	6	3				
1 1																			
2 2																			
3 3																			
1 2 2 1																			
1 3 3 1																			
11																			
9																			
11																			
13																			
15																			
4 3 4																			
5 3 5																			
13																			
13																			
11																			
9																			
5																			
1 1																			
1 1																			
1																			



HIRNLABYRINTH

Findest du den Weg durch die Hirnwindungen?

FERIENGRÜSSE VOM SCHNEEMANN

Dieser Schneemann ist in den Ferien. Doch beim Entwickeln des Ferienfotos ist etwas schief gegangen. Findest du die sieben Unterschiede?



AM PROFI-FILMSET VON «MEIN NAME IST EUGEN»

WENN PFADIS PFADIS SPIELEN

info

Filmtitel: Mein Name ist Eugen
Regie: Michael Steiner
Premiere: 15. September 2005 in der Deutschschweiz,
26. April 2006 in der Romandie,
20. Januar 2006 im Tessin,
28. Dezember 2006 in Deutschland
Filmlänge: 104 Minuten
Budget: ca. 6 000 000 Franken
Auszeichnungen: Schweiz Filmpreis 2006
als Bester Film
Anz. Kinobesucher: 578 806 in der Schweiz



Zum Inhalt:

Die Lausbuben Eugen, Wrigley, Bäschтели und Eduard leben in den 60er Jahren in Bern und hecken einen Streich nach dem anderen aus. Nachdem ein Helm und ein leckes Faltboot das Fass zum überlaufen bringen, droht Eugen und Wrigley eine harte Strafe: Pfadilagerverbot und Internat! Die

beiden Helden reissen aus und machen sich auf die Suche nach Fritzli Bühler, dem König der Lausbuben, dessen sagenhafte Streiche noch immer durch die Gassen von Bern geistern. Ihre abenteuerliche Flucht führt sie ins Tessin, wo sich ihnen Bäschтели und Eduard anschliessen, und mit dem Velo über den Gotthard bis nach Zürich. Verfolgt von besorgten Eltern, wütenden Bauern und jeder Menge Polizisten führt sie ihre Reise quer durch die ganze Schweiz.

MIT «MEIN NAME IST EUGEN» BRACHTE REGISSEUR MICHAEL STEINER 2005 DAS KULTBUCH VON KLAUS SCHÄDELIN IN DIE KINOS. DER FILM BRACHTE AUCH DIE PFADI AUF DIE GROSSE LEINWAND. WIE HABEN ECHTE PFADIS, DIE BEI DEN PROFIDREHARBEITEN MITGEMACHT HABEN, DEN FILM ERLEBT? WIR HABEN SIE GEFRAGT.

Von Kerstin Fleisch / Cayenne

«Mein Name ist Eugen», ein Film der immer wieder als Pfadifilm bezeichnet wird. Zu recht? Ja, meinen Jonin Dobi / Dingo, Cedric Dürig / Ozelot und Manuel Egle / Marder. Sie waren alle als Statisten für die Pfadilager-szenen dabei. Da in der Geschichte von Klaus Schädelin das Pfadicorps Patria Bern vorkommt, durften die Patrianer auch im Film nicht fehlen. So kam eine Gruppe von Jungs zum Vergnügen ins Tessin zu reisen und dort zu drehen. Was denken sie heute, sieben Jahre nach den Dreharbeiten, über ihre Erlebnisse an einem Profifilmset?

Was ist euch vom Dreh in Erinnerung geblieben?

Ozelot: Die Übernachtung im Tessin, wo wir in einer grossen Hotelanlage Bungalows zur Verfügung gestellt bekamen und dort in kleinen Gruppen übernachteten durften. Ausserdem bleibt mir, dass wir am letzten Drehtag einen grossen Teil der Gage im örtlichen «McDonald's» ausgegeben haben.

Dingo: Viele Erinnerungen von unvergesslichen Momenten, die ich dort erlebte, werden mir bleiben. Da ich mit der Pfadi da war, hatten wir natürlich dazu noch etliche spassige Augenblicke, welche ich auch nicht so schnell vergessen werde.

Marder: Die unheimlich langen Wartezeiten auf dem Set. Durchschnittlich waren wir an einem Tag 8 Stunden präsent, während wir nur etwa eine Stunde im Einsatz waren. Aber natürlich ist mir noch dieses ganze Filmset-Ambiente in Erinnerung. Das war sehr aufregend.



Foto: Pfadicorps Patria Bern

Dingo

Wie war es für dich bei einer Profiproduktion dabei zu sein?

Ozelot: Anstrengend und zeitintensiv. Man musste viel Warten und oft sehr still sein. Trotz allem war es toll. Die Stimmung war



Foto: Eugen Bilder: Andy Marchand / Snack



Foto: Marc Rieben / Question

Marder

super und wir wurden sehr gut betreut. Stress war da, aber wir hatten es zu gut am Set, um uns dadurch unterkriegen zu lassen.

Dingo: Ich war damals etwa 11 Jahre alt und ein bisschen eifersüchtig auf die Hauptdarsteller. Wenn ich jedoch jetzt daran denke, bin ich schon froh, dass ich überhaupt dabei war und diese Erfahrung sammeln konnte.

Marder: Es war unheimlich interessant, zu sehen, wie ein Kinofilm entsteht. Ich habe damals aus Neugierde mit verschiedenen «Profis» gesprochen und viel in Erfahrung gebracht. Es war auch erstaunlich, wie oft einzelne Szenen gedreht werden mussten.

Was war es für ein Gefühl, sich selbst in dem Film zu sehen?

Ozelot: Lustig und irgendwie bin ich stolz auf mich/uns, da wir gemeinsam ein Teil dieses grossen Projekts sind. Vor allem ist es lustig, wenn man nach ein paar Jahren den Film wieder anschaut und alle die bekannten Gesichter sieht.

Dingo: Es war ein spezielles Gefühl, als ich mich im Film sah. Man ist schon ein bisschen stolz auf sich selbst, obwohl man ja nicht allzu viel geleistet hat. Erst kürzlich habe ich den Film wieder gesehen und es machte mich glücklich, mich als kleinen Jungen wieder zu sehen. Und dann erinnerte ich mich auch wieder an alle Geschichten vom Dreh.

Marder: Es ist natürlich ein spezielles Gefühl. Mir macht es heute noch Freude, wenn ich im Film eine ganze Pfadfindertruppe sehe, wie sie wirklich existiert hat.

Würdest du wieder als Statist bei einem Film mitwirken?

Ozelot: Ja sicher. Tolle Erfahrung und schöne Erinnerungen

Dingo: Auf jeden Fall würde ich gerne wieder als Statist mitspielen, denn eine solche Chance bietet sich leider nicht oft.

Marder: Ja sofort. Schliesslich sind neben den guten Erfahrungen auch Hotel und Verpflegung all inclusive!

Was empfiehlst du anderen Statisten?

Ozelot: Viel Geduld haben, zwischen den Drehs für Unterhaltung sorgen, sich nicht von den manchmal schroff wirkenden Anweisungen der Regie einschüchtern lassen.

Dingo: So viel aufzunehmen wie es nur geht, damit man sich immer wieder an die Momente zurückerinnern kann.

Marder: Ich empfehle zukünftige Statisten zwei Sachen: 1. Nehmt etwas mit, mit dem ihr euch die Zeit vertreiben könnt. Die Wartezeiten sind gigantisch. 2: Nutzt die Chance und schaut euch auf den Sets um, spricht mit den Leuten, die hauptberuflich in der Filmindustrie arbeiten. Ihr werdet viele interessante Dinge über das Filmmachen erfahren.

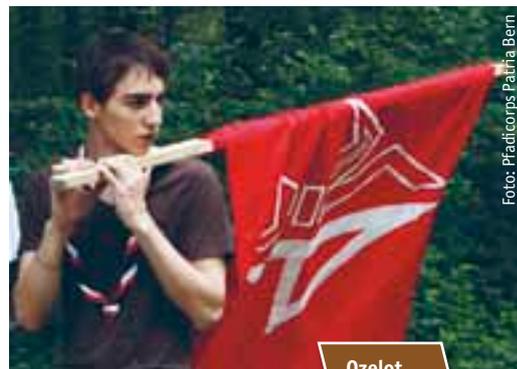


Foto: Pfadicoops Patria Bern

Ozelot

Mehr zum Film unter www.eugen-film.ch und zu den Patrianern www.pfadipatria.com



AUF DER SUCHE NACH DER «ULTIMATE DISCOVERY»

MIT DEM 13. WORLD SCOUT MOOT IN KENIA FAND ERSTMALS EIN PFADI-GROSSANLASS AUF AFRIKANISCHEM BODEN STATT. BEI DIESER PREMIERE KONNTEN DIE GASTGEBER BESTENS ÜBERZEUGEN.



Fotos: Uhu, Spruso, Ferox, Mogli

Von Stefan Pelz / Spruso und Tobias Halter / Itschi

Eine 62-köpfige Schweizer Delegation machte sich am 26. Juli 2010 auf den Weg nach Nairobi in Kenia. Dort sollten sich für 11 Tage ältere Pfadis aus aller Welt zum 13. World Scout Moot treffen. Das Moot ist der «kleine Bruder» des Jamborees. Teilnehmen kann man zwischen 18 und 25 Jahren, also ideal, wenn man nicht ins Jamboree kann oder statt eines Dienstrovers lieber Teilnehmer sein will.

Zunächst ging es ins Hauptlager, das am Stadtrand Nairobis lag. Dort angekommen empfingen tanzende und singende Kenianer die Schweizer Delegation. Die Einheimischen präsentierten sich von Anfang an als äusserst freundliche und zuvorkommende Gastgeber.

Nachdem alle Delegationen eingetroffen waren, fand die Eröffnungsfeier statt. Das Lager stand unter dem Motto: «Ultimate Discovery» – die ultimative Entdeckung. Der kenianische Präsident höchstpersönlich eröffnete das Lager und betonte die Wichtigkeit des Pfadigedankens in der heutigen Zeit.

Nach einer farbenfrohen Eröffnungsfeier ging es per Bus in eines der drei Unterlager «Embu», «Kayaba», «Machakos», in denen die Rover fünf Tage verbrachten. Dort fanden zahlreiche Aktivitäten statt, dank denen man das Land und die Leute Kenias besser kennen lernen konnte. Man unternahm Wanderungen, besuchte lokale Farmen, auf denen man lernte wie Tee oder Kaffee angepflanzt wird, erhielt von Einheimischen Einweisung in traditionelle Tänze und afrikanische Handwerkskunst wie Schnitzen und Korbflechten.

Das Moot verfolgt aber auch das Ziel, dass sich die Pfadis sozial engagieren. So brachten die Schweizer Teilnehmer Schulen auf Vordermann, bauten Bushaltestellen oder pflanzten Bäume. Vor allem der Besuch in einer Schule war für die meisten sehr beeindruckend. Nicht nur, weil man merkte, wie beschränkt die Mittel sind, die die Schulen zur Verfügung haben, sondern auch, weil man bei einigen Kindern vermuten konnte, dass sie zuvor noch nie Menschen aus anderen Ecken der Welt gesehen haben. Nach einer kurzen Angewöhnungsphase beider Seiten wurde miteinander gespielt und gelacht.

Zurück im Hauptlager

Nach der Rückkehr ins Hauptlager «Rowallan» traf man auf die Pfadis der anderen Unterlager und tauschte eifrig Geschichten und Erlebnisse der vergangenen Tage aus. Im Hauptlager selbst stand vor allem das Global Development Village (GDV) im Vordergrund. Das GDV bestand aus Ständen, an denen man sich zu aktuellen He-



DAS 13. WORLD SCOUT MOOT IN KENIA

Motto: «Ultimate Discovery»

Anzahl Teilnehmer: 3500

Anzahl Schweizer Teilnehmer: 62

Anzahl Nationen: 42

Anzahl gesehene Tiere auf der Safari:
gefühlte 1 000 000

Tägliche Wartedauer der afrikanischen Kultur geschuldet: 2 – 3 Stunden ;-)

Unvergessliche Momente: unendlich viele

Hat dich der Mootartikel neugierig gemacht selbst ein internationales Lager zu besuchen?

Das 14. World Scout Moot findet vom 26. Juli bis 10. August 2013 in Kanada statt. Teilnahmeberechtigt ist man ab dem neunzehnten Lebensjahr.

Mehr unter: international.pbs.ch

erausforderungen rund um den Globus informieren und unterhalten konnte, wie zum Beispiel über die Nutzung von erneuerbaren Energien. Die Teilnehmer konnten sich aber auch kreativ betätigen.

Ein Highlight war der internationale Markttag: Jede Delegation kochte eine Spezialität aus ihrem Land. Die Österreicher servierten Kaiserschmarrn, die Isländer Lakritz, die Marokkaner ausgezeichnetes Couscous, die Mexikaner wussten durch ihr Chilli con Carne zu überzeugen und die Schweizer – wie könnte es anders sein – offerierten Schweizer Schokolade und Fondue.

Ein besonderer Moment für alle war der Besuch am Grab von BiPi in Nyeri. Der Pfadigründer hat seine letzten Jahre mit seiner Frau in Kenia verbracht – etwas auf das die kenianischen Pfadi berechtigterweise sehr stolz sind.

Auf zur Safari!

Anschliessend an das Hauptlager ging es für die Schweizer Delegation noch eine Woche auf Safari. Den Anfang machte das «Samburu»-Wildreservat gefolgt vom «Lake Nakuru»-Nationalpark und die letzten zwei Tage ging's durch den wohl bekanntesten Nationalpark Kenias, den «Masai Mara».

Beeindruckt waren die Schweizer Pfadis aber nicht nur von der einmaligen Tierwelt und den unterschiedlichsten Vegetationen in Kenia. Die Gastgeber überzeugten auch durch ihr afrikanisches Lebensgefühl, das sich oft in ausgedehnten Tänzen und Gesängen ausdrückte. So ist es verständlich, dass das Abschiednehmen nach drei Wochen schwer fiel. Sind doch während dieser Zeit zahlreiche Freundschaften entstanden und gemeinsame Erlebnisse geschaffen worden.

Die Ausrichtung eines internationalen Lagers in Afrika war überfällig. Schliesslich entstand in Afrika die Idee zur Pfadibewegung. Viele Vorstellungen oder sogar Vorurteile, mit denen man nach Kenia gereist war, konnten die Teilnehmer über den Haufen werfen. Das Erleben einer internationalen Pfadigemeinschaft in einem so facettenreichen Land darf tatsächlich als «Ultimate Discovery» beschrieben werden.

VILLAGE GLOBAL – ZUM SELBER ERLEBEN!

DIE WELT IST EIN DORF! DASS DIES AUCH HERAUSFORDERUNGEN MIT SICH BRINGT, ZEIGEN DIE NEUEN AKTIVITÄTEN, DIE DIE PBS ZUSAMMEN MIT PARTNERORGANISATIONEN ENTWICKELT HAT.

Von Nadine Engel / Naura

Internet, Flugreisen und Freunde um den ganzen Globus haben unsere Welt zu einem kleinen, globalen Dorfschrumpfen lassen. Fremde Kulturen können wir einfach kennen lernen und exotische Produkte sind nur ein Mausklick entfernt – fantastisch!

Diese Entwicklung hat aber auch ihre Schattenseiten. Ausnützung, Verfolgung oder Umweltbelastung sind Beispiele davon. In Zusammenarbeit mit zahlreichen unabhängigen Organisationen sind verschiedene Gruppenaktivitäten entstanden, die auf spielerische Art Schattenseiten des globalen Dorfes und den Umgang mit ihnen zeigen.

- «Eisbären träumen nicht von der Wüste!» – unter diesem Motto hat der **WWF** ein spannendes Spiel zum Thema Klimawandel und dessen Auswirkung auf die Eisbären und den Rest der Welt gestaltet.
- Auch bei «Klima-Commitment» dreht sich ein umfangreiches Angebot an Spielen darum, was jeder selber für das Klima tun kann.
- Schliesslich kann man im Spiel «KlimaCascada» von **myclimate** sehen, wie unser Verhalten möglicherweise den Meeresspiegel beeinflusst. Er steigt – kannst du ihn aufhalten?
- **Max Havelaar** und **youngCaritas** zeigen, welchen Weg ein fair gehandeltes Produkt zurücklegt und welche Hürden es dabei überwinden muss. Die Reise beginnt im Süden mit Kaffeeschmuggel und endet nach vielen Transportstationen schliesslich im Einkaufsladen hier um die Ecke.
- Im abwechslungsreichen Rollenspiel von **Fastenopfer** und **Brot für alle** wird die Situation der Arbeiterinnen bei der Herstellung von Computern und Handys nachgespielt.
- Was bedeutet Trinkwasser? Die Wichtigkeit des blauen Goldes zeigt **Helvetas** mit verschiedenen Wasserstationen.
- Das **Schweizerische Rote Kreuz** bietet durch verschiedene Programme die Möglichkeit, die Situation von Kindern im Krieg nachzuempfinden.
- Wie es einem Flüchtling ergeht, erlebt man mit dem Simulationsspiel der **Schweizerischen Flüchtlingshilfe** oder durch die verschiedenen Stationen einer Flucht vom **UNHCR**.
- **Sport – The Bridge** hat eine Sammlung von lustigen Spielen aus aller Welt zusammengestellt, die Kindern in schwierigen Verhältnissen ein Stück Kindheit zurückgeben und sie Regeln und Teamwork lehren. Jede Menge Spass ist dabei garantiert!

Die ausführlichen Beschriebe der Aktivitäten sind unter www.villageglobal.pbs.ch zum Download bereit. Schau vorbei und profitiere von diesem grossartigen Programmangebot!

Foto: zVg



DO-IT-YOURSELF-KAMERA

Material

- 3 A4-Blätter schwarzes festes Papier (z.B. Fotokarton)
- 1 Blatt Pergamentpapier
- Klebeband
- Schere
- Bleistift



So funktioniert's:

Schaue durch die ineinander gesteckten Röhren. Das Licht fällt durch das kleine Loch und fällt auf das Pergamentpapier. Dort entsteht ein Bild der Umgebung. Das Bild ist auf dem Kopf. Es ist relativ lichtschwach, daher ist es wichtig, dass kein sonstiges Licht in die Röhre fällt.

Je weiter du die innere Röhre herauszieht, desto grösser wird das Bild.

Je kleiner das Loch, desto schärfer wird das Bild. Allerdings muss das Motiv dann auch heller sein.

Du kannst auch ein relativ grosses Loch in den Deckel machen und davor je nach Helligkeit Katonscheiben mit verschiedenen Lochgrössen davor kleben. Achte darauf, dass aber sonst kein Licht in die Kamera fällt.



EIGENTLICH IST DAS PRINZIP HINTER JEDER FILM- UND FOTOKAMERA SEHR EINFACH. MIT UNSERER DO-IT-YOURSELF-KAMERA KANNST DU EINE SOGAR SELBER BASTELN. DAS PRINZIP HINTER DIESER SO GENANNTEN LOCHKAMERA ODER AUF LATEINISCH CAMERA OBSCURA KANNTEN SOGAR SCHON DIE ALTEN GRIECHEN!

Von Thomas Enderle / Kormoran

SCHRITT 1

Forme aus einem A4-Papier eine Röhre und klebe sie fest. Kleiner Tipp: Eine 1,5-Liter-Mineralwasserflasche hat etwa die gleiche Grösse. Das erleichtert das zusammenkleben des festen Papiers.



SCHRITT 2

Zeichne nun den Kreis der Röhre auf einen neuen Bogen des schwarzen Papiers. Skizziere nun eine weitere Kreislinie um den gezeichneten Umriss, die überall etwa zwei Zentimeter Abstand hat. Schneide diesen grösseren Kreis aus. Nun schneidest du vom Kreisrand bis an die Kreislinie des kleinen Kreises zahlreiche Lamellen, dass das ganze aussieht wie eine Blume. Knicke diese Lamellen alle auf eine Seite.



SCHRITT 3

Lege das Papier mit den Lamellen nun auf die Röhre und klebe die Lamellen an der Röhre von aussen an. Schau danach in die Röhre: es darf nun kein Licht in die Röhre fallen. Dichte eventuelle Löcher mit dunklem Klebeband ab.



SCHRITT 4

Rolle nun den letzten Bogen des schwarzen Papiers so, dass er genau in die erste Röhre passt. Klebe nun die überlappenden Teil der neuen Röhre fest, so kannst du die Grösse genau bestimmen. Ziehe die neue Röhre heraus und klebe nun auch die anders Seite fest.



SCHRITT 5

Nun verpassen wir der zweiten Röhre einen Deckel aus Pergamentpapier. Dabei gehen wir ähnlich vor wie bei Schritt 2 und 3. Wichtig: Die zweite Röhre muss nachher immer noch in die erste Röhre passen. Tipp: Verwende dabei stärkeres Klebeband, weil das durchsichtige nicht so gut am Pergamentpapier hält.



SCHRITT 6

Stech ein kleines Loch in den dunklen Deckel der ersten Röhre. Mache es zunächst nicht zu gross, bei Bedarf kannst du es immer noch grösser machen. Schiebe danach die dünnere Röhre mit dem Pergamentpapier voran in die grosse Röhre. Nun ist die Lochkamera fertig.





Wie öffnet ein Polizist eine Cola-Büchse? – Er schlägt mit seiner Pistole auf den Deckel und ruft: «Aufmachen, Polizei!»

Der Lehrer fragt: «Was sind die vier häufigsten Wörter in der Schule?» Da sich keiner meldet fragt der Lehrer die kleine Kim. Sie antwortet: «Das weiss ich nicht!» – Darauf der Lehrer: «Richtig!»

Top-Witz

Beim Doktor begrüsst der Arzt einen wiederkehrenden Patienten: «Na, wie geht's meinem Stammkunden?» – «Gut, aber jetzt reden wir übers Geschäftliche.» – «Okay, was liegt Ihnen am Herz.» Der Patient verzweifelt: «Die Pillen, die Sie mir gegeben haben, sind einfach zu schwierig zum runter schlucken.» Der Doktor lacht auf: «Aha, Sie waren es, der meine Tennisbälle mitgenommen hat.»

Von Inez Huwyler / Elio, Gruppe Widder, Pfadi Baar ZG

Sven erzählt im Lager: «Gestern bin ich von einer 6 Meter hohen Leiter gefallen!» – «Hast du dir nicht wehgetan?» Darauf Sven: «Nein, ich war doch nur auf der zweiten Sprosse!»

Ein Bauern zum anderen: «Unser Hahn wird immer fauler!» – «Wieso das?» – «Wenn der Hahn von unseren Nachbarn kräht, nickt unserer grade mal mit dem Kopf!»

Ein Pfadi hilft einer Nonne aus dem Bus. Sagt sie freundlich: «Vielen Dank, sehr nett von dir!» – «Nicht nötig! Zorros Freunde sind auch meine Freunde!»

«Was ist der Unterschied zwischen Gefängnis und Schule?» – «Die Telefonnummer!»

Von Lorenz Gasser / Fefer, Gruppe Panther, Pfadi Säuliamt ZH

Klein Werner fragt: «Was ist Wind?» Sagt der Vater: «Das ist Luft, die es eilig hat.»

Eine Mutter bringt ihre Zwillinge Tim und Tom ins Bett. Der eine lacht und lacht, da fragt die Mutter: «Warum lachst du denn so?» Darauf antwortet er: «Du hast Tom zweimal gebadet und mich gar nicht!»

Im Lager haben die Teilnehmer eine Garderobe mit Haken gebaut. Darüber wird ein Schild angebracht: «Nur für Leiter!» Am nächsten Tag klebt ein Zettel darunter: «Aber man kann auch Jacken daran aufhängen!»

Im Lager fragt ein Leiter den Pfadi: «Kannst du bitte schnell den Salzstreuer auffüllen? «Eine Stunde später kommt der Kleine schluchzend und schneidend zum Leiter: «Ich schaff's einfach nicht das Zeug durch die Löcher zu stopfen!»

Der Lehrer behandelt im Unterricht die Wärmelehre. «Nenne mir doch mal ein Beispiel, wie man Wärme erzeugen kann.» fragt er Severin. Severin besinnt sich: «Ich weiss es nicht, Herr Lehrer!» – «Nun», will der Lehrer Severin helfen, «reibe doch einmal ganz fest deine Hände! Was bemerkst du dann?» Severin macht, was ihm gesagt wurde, und antwortet beglückt: «Dreckwürstchen, Herr Lehrer!»

Die Mutter kommt nach Hause. Sie fragt ihren Sohn: «War jemand da?» Darauf der Sohn: «Ja.» Die Mutter fragt: «Wer?» Der Sohn antwortet: «Ich.» Die Mutter meint: «Nein, nein ich meine ob jemand gekommen ist?» Der Sohn sagt: «Ja, du!»

«Warum verbrennst du deine alten Zeugnisse?» – «Reine Vorsichtsmassnahme. Mein Sohn lernt gerade lesen.»

Von Lorenz Gasser / Fefer, Gruppe Panther, Pfadi Säuliamt ZH



Zilou & Fox



DIE FASNACHTS-VERKLEIDUNG



LIEBES SARASANI-TEAM

Mich nimmt es Wunder, wo unsere Pfadikravatten genäht werden. Ist das eine Firma, welche das macht? Oder machen dies ehemalige PfaderInnen? Vielleicht wäre das ein Thema, über welches man einen Bericht schreiben könnte ...

Zämä wiiter
Stefan Jäggi / Puck

Hallo Puck

Danke für deine Frage. Dieses Thema ist wirklich interessant. Allerdings sind wir dieser Frage schon einmal nachgegangen. Im Heft Nummer 1. Hast du die Ausgabe verpasst? Dann kannst du das Heft online lesen. Unter sarasani.pbs.ch kannst du auch ein PDF des Heftes herunterladen. Das gilt übrigens nicht nur für das Heft Nr. 1. Alle bisherigen Ausgaben auf Deutsch und Französisch sind dort abrufbar. Gratis.

Gerne nehmen wir aber weitere Themen-Vorschläge entgegen. Schreibe uns, was du gerne wissen möchtest. Welche Themen rund um die Pfadi sollen wir im Heft behandeln. Dabei kann es auch nur am Rand mit der Pfadibewegung zu tun haben. Gleichzeitig sind wir um Tipps über ungewöhnliche Pfadiaktivitäten und -projekte froh. Ein einfaches Mail an die Redaktion genügt. Wir freuen uns auf Hinweise!

**WIE UND WO
LIEST DU SARASANI?**

Im Bett, auf dem WC, am Stubentisch? Oder lest ihr es gar mit anderen Pfadis im Wald im Iglu? Oder im Baumhaus? Oder am Fähnliplatz?

**Schickt uns Fotos, wo, wie und mit wem ihr SARASANI lest.
Her mit euren Einsendungen!!!**

Am einfachsten an sarasani@pbs.ch mit einem kurzen Beschrieb, wer und was auf dem Foto zu sehen ist.

AUFRUF

Hast du was zu sagen?

Schreib uns deine Meinung zum SARASANI, zu einem Pfadievent, an dem du warst, oder einfach etwas, das dich beschäftigt.

Unsere Adresse: sarasani@pbs.ch oder
PBS, Redaktion SARASANI, Speichergasse 31,
Postfach 529, 3000 Bern 7

PRESSESCHAU



Neue Zuger Zeitung, 19.1.2011

PFADI WERBUNG IN SCHULEN

Toni Schuler, der Leiter der Schule in Oberwil und im Burgbach, duldet nicht, dass die Pfader einmal pro Jahr in der Klasse Werbung in eigener Sache machen. [...] Auch in Cham wurden die Pfader im letzten Jahr aus der Schule verbannt: «Wir sind zusammengesessen und erwarten nun den Vorschlag der Pfadi», gibt Bildungschef Beat Schilter Entwarnung. [Anders in Baar:] Die Pfadi sei ein Bestandteil des Kulturlebens, sagt Rektor Urban Bossard. «Sie leistet hervorragende Jugendarbeit.» Darum werde die Pfadi von den Baarer Schulen auch mit «sehr viel Überzeugung» unterstützt.



Berner Zeitung, 11.10.2010

PFADI AUF DER TELLBÜHNE

Seit September arbeiten rund zwanzig jugendliche Pfadis aus dem Berner Oberland und dem ganzen Kanton Bern an einem einzigartigen Projekt, [das] auf den Bühnen der Tellspiele Interlaken aufgeführt werden soll. Den Rahmen des Projekts bildet der sogenannte Spruso-Kurs, in welchem Pfadis zwischen 14 und 17 Jahren die Eigenheiten der Piostufe kennen lernen. Die Jugendlichen haben sich entschieden, gemeinsam ein wortwörtlich «überdimensionales Fernsehprogramm» zu verwirklichen. Dabei soll ein riesiger TV-Apparat als Bühne dienen, auf welcher unterschiedliche Sendungen «durchgezapt» werden.



St. Galler Tagblatt, 7.1.2011

«VORBILDICHE JUGENDORGANISATION»

Als Geschenk zum 75-Jahr-Jubiläum [der Pfadi Hinterthurgau] überreichte Gemeinderat Ruedi Zahnd im Namen der Gemeinde Münchwilen einen Scheck über 1000 Franken an Abteilungsleiter Alex Früh/Grizzly. Ruedi Zahnd lobte die Pfadibewegung als vorbildliche Jugendorganisation, die sowohl traditionelle als auch moderne Werte verbindet und weitergibt. Damit schaffe sie eine Basis, die in der Jugend, aber auch im späteren Leben von Vorteil sein könne.



24 Heures, 17.1.2011

PFADIS IM ROLLENSPIEL DER NAHRUNGSKETTE

Die Walliser Pfadi veranstaltete gestern ihren Regionaltag Ost-Wallis mit dem Thema «Vom Teller picken!». Von 9.15 Uhr bis 16 Uhr nahmen 250 Pfadis im Alter zwischen 7 und 40 Jahren im Collège von Montreux-Est an einem grossen Rollenspiel teil. Das Spiel bestand darin, in die Rolle eines Akteurs der Lebensmittelbranche, z.B. Supermarktverkäufer oder Erzeuger, zu schlüpfen und die brancheneigenen Interessen bzw. die des vertretenen Berufszweigs zu verteidigen.

EIN LEBEN FÜR EINE IDEE

AM 22. FEBRUAR JÄHRT SICH DER GEBURTSTAG DES GRÜNDERS DER PFADIBEWEGUNG, LORD ROBERT BADEN-POWELL – KURZ BIPI. RUND 40 MILLIONEN PFADIS RUND UM DEN GLOBUS FEIERN DESHALB DEN THINKING DAY. AUS DIESEM ANLASS STELLEN WIR EUCH BIPI ETWAS GENAUER VOR.

Von Stefan Riesen / Giraff

22. FEBRUAR 1857

BiPi wird als Robert Stephenson Smyth Baden-Powell als achtes von zehn Kindern in London geboren.

1876 – 1884: INDIEN

Nach der Schule soll BiPi studieren, doch er besteht die Aufnahmeprüfung an der Universität Oxford nicht. Er meldet sich daraufhin bei der Armee, wo er die Aufnahmeprüfung zur Kadettenschule der Kavallerie als Zweitbester und diejenige zur Infanterie als Viertbester besteht. 1876 wird er als junger Offizier nach Indien versetzt, wo er die Streifzüge in die Natur und die Armenviertel fortsetzt. Er organisiert oft Theatervorstellungen in der Garnison, wodurch er erste Erfahrungen mit Jugendgruppen erhält. Ebenso entwickelt er das System der kleinen Gruppen, bei dem die jeweils fünf bis acht Soldaten ihren Patrouillenführer aus ihren eigenen Reihen wählen. Ungewohnt im sonst streng hierarchischen Militär.



11. OKTOBER 1899 – 16. MAI 1900

BiPi verteidigt die Stadt Mafeking während 217 Tagen mit rund 700 Soldaten und 300 Zivilisten gegen 9000 Buren und Zulus. Er setzte dazu Jungen aus der Region als Meldeläufer und Spione ein. In der Heimat wird er dafür als Kriegsheld gefeiert und wird zum Generalmajor befördert. Er selbst empfindet nur noch Verachtung für den Krieg.



1860

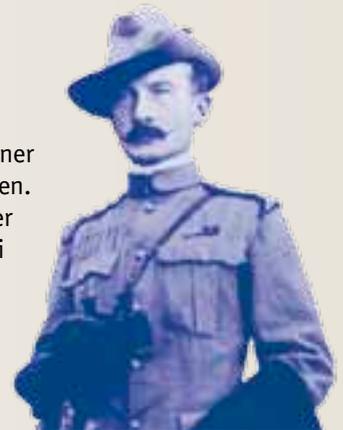
BiPis Vater stirbt und er verbringt fortan seine Kindheit und Jugend vor allem bei seinem Grossvater. Dieser weckt in ihm die Abenteuerlust und sucht mit ihm oftmals den Hyde Park auf, wo BiPi sehr genaue Karten des Parks zeichnet.

BiPi unternimmt immer wieder Streifzüge durch die Natur und in die Armenviertel von London und in die Natur. Bei ersteren begreift er insbesondere, Spuren von Tieren zu lesen. Bei letzteren lernt er das Leid der Menschen kennen und erkennt schon früh, dass er daran etwas ändern möchte.



1880

BiPi erhält den Befehl, das Schlachtfeld von Maiwand, einer britischen Niederlage in Afghanistan, zu kartografieren. Beim Anblick von Leichen gefallener Soldaten und der Hyänen, die über das Trümmerfeld ziehen, kommen bei BiPi erste Zweifel am Sinn von kriegerischen Auseinandersetzungen auf. Nach diesem Einsatz und anderen Erfolgen wird er beordert, Späher und Spurenleser (engl. «Scouts») auszubilden.



1885 – 1901: SÜDAFRIKA

Aufgrund der explosiven Lage in Südafrika, wird sein Regiment dorthin beordert. In mehreren Expeditionen ist er als Geheimagent unterwegs und erstellt sehr genaue Berichte über die Verteidigungsinfrastruktur der Zulu wie auch der Buren. In dieser Zeit erhält er aufgrund seiner Aufmerksamkeit und seines Scharfsinns den Beinamen «Impeesa» – der Wolf, der nie schläft – von den Zulu.





7. MAI 1910

BiPi geht offiziell in Pension. Dem Abschiedsgesuch BiPis antwortet König Edward VIII. persönlich mit den Worten: «Die Organisation der Pfadfinderbewegung ist der grösste Dienst, den Sie unserem Land leisten können.» Im Jahr zuvor übernahm Edward auch das Patronat der Pfadfinderbewegung.

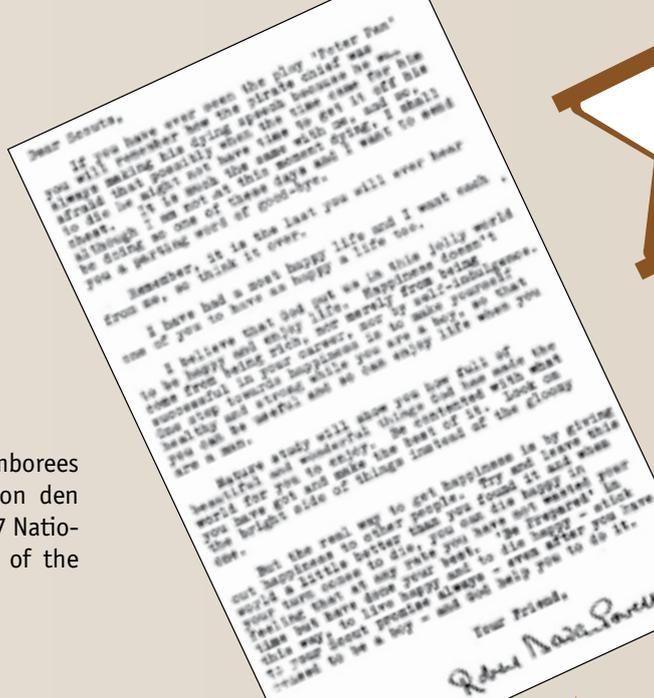


1920

Während des ersten Jamborees in London wird BiPi von den 8000 Pfadfindern aus 27 Nationen zum «Chief Scout of the World» proklamiert.

1. AUGUST 1907: GRÜNDUNG DER PFADIBEWEGUNG

BiPi veranstaltet das erste Pfadilager mit 22 englischen Jungen aus verschiedenen sozialen Schichten auf Brownsea Island. Von dort aus breitet sich die Pfadibewegung wie ein Lauffeuer aus.



1941: SEINE LETZTE BOTSCHAFT

BiPi stirbt am 8. Januar 1941 in seiner Wahlheimat in Kenia. In seiner letzten Botschaft an die Pfadfinder – seinem Testament – hinterlässt er eines seiner bekanntesten Zitate: «Das eigentliche Glück aber findet ihr darin, dass ihr andere glücklich macht. Versucht, die Welt ein wenig besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt.»

1910

1920

1930

1940

1909: RITTERSCHLAG

BiPi erhält den Titel des «Knight Commander of the Royal Victorian Order» für seine militärischen Dienste und wird somit in den Adelsstand erhoben. 1922 verleiht ihm König George V den erblichen Titel des «1. Baronet of Gillwell». Im Laufe der Jahre erhält er noch weitere englische und ausländische Orden, unter anderem wird er 1923 zum «Commandeur der französischen Légion d'honneur» ernannt und erhält für sein Lebenswerk 1937 den «Order of Merit», der gleichzeitig nur an 24 lebende Personen vergeben wird.

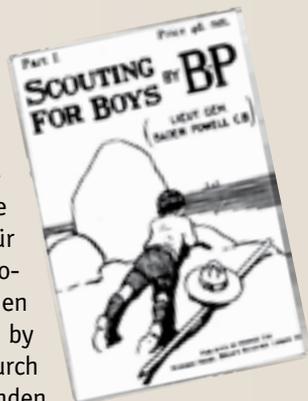


1938

BiPi zieht mit seiner Frau Olave nach Nyeri, Kenia.

1908

BiPi veröffentlicht das Buch «Scouting for Boys», welches die Grundlage für die Pfadibewegung bildete. Er formulierte darin erstmals den für die damalige Pädagogik äusserst modernen Grundsatz «Learning by Doing» (Lernen durch Tun). In den folgenden Jahren wird die Bewegung durch die Gründung der Mädchenpfadi und der Gründung der Wolfsstufe weiter ausgebaut.



30. OKTOBER 1912: PRIVATES GLÜCK

BiPi heiratet die 22 Jahre jüngere Olave St. Clair Soames. Er hatte sie während einer Reise im Januar nach New York auf dem Ozeandampfer Arcadia kennengelernt. Olave unterstützt ihn beim Ausbau der Pfadfinderbewegung und engagiert sich vor allem beim Aufbau der Mädchenpfadi. BiPi und Olave haben drei gemeinsame Kinder.





„Simply Scouting“

World-Scout-Jamboree 2011 in Schweden

Siehen Sie als Besucher dabei am weltweit grössten Pfadliager mit mehr als 30'000 Teilnehmenden aus fast allen Ländern der Welt.

Das World-Scout-Jamboree findet in Südschweden statt, nahe mehrerer Naturschutzgebiete und Nationalparks. Sie können als aktive Pfad, Ehemalige, Eltern oder Interessierte das Weltlager zum Thema „Simply Scouting“ besuchen, und nebst der traumhaften Landschaft auch die Designstädte Kopenhagen und Stockholm entdecken.

1. Reise: Dienstag 26. Juli bis Sonntag 31. Juli 2011
 2. Reise: Sonntag 31. Juli bis Freitag 05. August 2011
- Reise Nr. 2 startet in Kopenhagen und endet in Stockholm (umgekehrte Programme-Reihenfolge)

Reiseprogramme in Kürze

1. Tag: Nachmittags Ankunft in Stockholm
2. Tag: Stadtrundfahrt, Zugfahrt nach Kristianstad
3. Tag: Heute besuchen wir das World-Scout-Jamboree
4. Tag: Besuch Freilichtmuseum „Kultaren“ in Lund, Zugfahrt nach Kopenhagen
5. Tag: Stadtbesichtigung Kopenhagen
6. Tag: Nachmittags Rückreise nach Zürich

CHF 2490.- pro Person

inbegriffen:

- Linienflug mit Swiss in Economy Klasse ab/bis Zürich
- Flughafen-, Sicherheits-, Treibstoffzuschlag
- Flughafensteuers
- Bahnfahrten 2. Klasse
- 5 Hotelübernachtungen in gehobenen Mittelklasse Hotels (Basis: Doppelzimmer, Frühstück)
- 3 Abend- und 3 Mittagessen
- Stadtführungen / Eintritte

Interessiert? Wir beraten Sie gerne persönlich bei uns. Verlangen Sie Unterlagen. Weitere Infos auf unserer Homepage.

jojetours
REISEN

Jo-Jo Reisen GmbH
Postfach 277
Poststrasse 14
CH-2005 Rüschlikon

fon +41 (0)44 787 69 69
fax +41 (0)44 787 69 62

info@jojo-reisen.ch
www.jojo-reisen.ch

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 08.30 - 12.00 /
12.30 - 18.00 Uhr
Sa 08.30 - 12.00 Uhr

Jo-Jo. Ferien die passen

Deine Fotos im Grossformat

25% Rabatt auf alle Poster + Platten

Gestalte jetzt aus deinen schönsten Bildern ein Poster. Fotopick offeriert dir alle Poster mit 25% Rabatt (bis 31. März 2011). Und zwar auf alle 6 wählbaren Materialien.

**25%
Rabatt**



Papier



Acryl



Forex



Alu-Verbund



Leinwand



Klebefolie

Wie kannst Du profitieren?

1. Auf www.fotopick.ch das Register „Poster“ wählen
2. Dein Bild zu Fotopick hochladen
3. Material und Format wählen
4. Bis 31. 3. 2011 bestellen und beim online Bestellvorgang den folgenden **Gutschein-Code** eingeben **50PFPR25**
5. Lieferung in wenigen Tagen per Post (mit Rechnung)

Sonneggstrasse 24a
CH-9642 Ebnat-Kappel
Tel. +41 (0)71 992 74 74
service@fotopick.ch

**FOTO
PICK**
EXPRESS

www.fotopick.ch

Klevere Ausrüstung



Fr. 99.-
statt 109.-

Ladegerät Powermonkey

Mit dem Powermonkey Explorer lassen sich elektronische Geräte wie Handy, iPod, PDA oder auch GPS-Module fernab der Steckdose mit Strom versorgen.

8129 Powermonkey



Fr. 39.-
statt 44.-

HOT-T Thermosflasche

Edelstahlflasche, unzerbrechlich. Hält heisse Getränke über Stunden heiss. Obendrauf steckt ein isolierter, rostfreier Trinkbecher.

Inhalt: 1,0 Liter
3433.E HOT-T 1000



Fr. 69.-
statt 95.-

Tages-Rucksack Corker

Rucksack mit halbfester Schale. Die Stabilität und die grosse Seitenöffnung ermöglichen einen leichten Zugang und gute Übersicht über den Inhalt des Rucksackes.

Volumen: ca. 20 Liter
5332.A1V Corker **schwarz**



Fr. 50.-
statt 55.-

Grosses Erste-Hilfe Set

Nützlich für die Erstversorgung leichter Freizeitunfälle. Inhalt: Verband 5 x 300cm, Verband 6 x 400 cm, Wundkomresse, 4 sterile Kompressen 5 x 5 cm, 6 Alkohol-tupfer, Heftpflaster 2,5 x 500 cm, 4 Handschuhe, 2 Schnellverbände, 2 Sicherheitsnadeln, Pinzette, Rettungsdecke,

8 Wundpflaster 6 x 10cm, 5 Wundpflaster 9 x 38 mm, 5 Wundpflaster 19 x 72 mm, Fingerstützer, Schere, bruchsicheres Thermometer, Fixierbinde, Dreieckstuch, Erste-Hilfe Broschüre.

5417 Erste-Hilfe Set Gross



Fr. 20.-
statt 25.-

Hybrid-Taschenlampe

Tagsüber laden Solarzellen die eingebauten Akkus. Für alle Fälle können die Akkus auch mit der integrierten Kurbel geladen werden. 1 oder 3 super helle LED's sorgen für helles Licht. Schlagfest und bis 5m Tiefe wasserdicht.

Dimensionen: 14,7 x 6,2 x 4,5 cm
7549 Hybrid-Taschenlampe

hajk
dein Pfadi-Shop

hajk Scout & Sport AG, 3076 Worb, Tel. 031 838 38 38, office@hajk.ch - Shop Bern: Speichergasse 31, Bern - Shop Zürich: Bahnhofplatz 14, Zürich

Spezialangebot
gültig bis 31.3.2011

BON

10.-

Ladegerät Powermonkey
Fr. 99.- (statt 109.-)

Der BON ist einlösbar in allen hajk Shops. Im Versand ist der BON einzuschicken (Lieferung zzgl. Versandkosten).

Spezialangebot
gültig bis 31.3.2011

BON

5.-

HOT-T Thermosflasche
Fr. 39.- (statt 44.-)

Der BON ist einlösbar in allen hajk Shops. Im Versand ist der BON einzuschicken (Lieferung zzgl. Versandkosten).

Spezialangebot
gültig bis 31.3.2011

BON

26.-

Tages-Rucksack Corker
Fr. 69.- (statt 95.-)

Der BON ist einlösbar in allen hajk Shops. Im Versand ist der BON einzuschicken (Lieferung zzgl. Versandkosten).

Spezialangebot
gültig bis 31.3.2011

BON

5.-

Grosses Erste-Hilfe Set
Fr. 50.- (statt 55.-)

Der BON ist einlösbar in allen hajk Shops. Im Versand ist der BON einzuschicken (Lieferung zzgl. Versandkosten).

Spezialangebot
gültig bis 31.3.2011

BON

5.-

Hybrid-Taschenlampe
Fr. 20.- (statt 25.-)

Der BON ist einlösbar in allen hajk Shops. Im Versand ist der BON einzuschicken (Lieferung zzgl. Versandkosten).